

# Das Lied eines Wolfes

Von Will-o-Wisp

## Inhaltsverzeichnis

<b>Kapitel 1: Das Lied eines Wolfes</b> .....	2
<b>Kapitel 2: Schwarze Lande</b> .....	4
<b>Kapitel 3: Phexens Weg</b> .....	5
<b>Kapitel 4: Der Herr von Fasar</b> .....	6
<b>Kapitel 5: Praioslicht</b> .....	8
<b>Kapitel 6: Schlangenlied</b> .....	9
<b>Kapitel 7: Todesflug</b> .....	10

## Kapitel 1: Das Lied eines Wolfes

[Dieses Gedicht ist das einzige welches NICHT DSA betrifft ^^"]

Lied eines Wolfes

Einsam singt der Wolf zum Mond,  
der hoch oben im dunklem Himmel trohnt.  
Scheint vom Silberplaneten ganz gebannt,  
ist des Tieres Kopf doch hinauf zu ihm gewand.

Des Wolfes Lied erzählt von längst vergangenen Jahren,  
als die Städte noch Wälder waren.  
Die Seen noch reich an Fischen und an Fröschen,  
dorthin ging er einst um Hunger und Durst zu löschen.

In einem großen Rudel strich er durch sein Revier,  
erbeutete in guten Zeiten auch stets ein Tier.  
Zum Frühjahr, wenn das Buschwerk erfüllt war von der Vögel Balzeslauten,  
zogen sich die Fähen zurück in ihre Bauten.  
Doch nur ein paar Wochen später,  
begrüßten kleine Welpen ihre Väter.

Dann zogen die Wölfe weiter durch die Wälder,  
beraubten unachtsamen Hirschkühen ihrer Kälber.  
Die Welpen wuchsen zu Alttieren heran,  
der Wolf sah oft wie der Lebenskreislauf von neuem begann.

Einst erstreckten sich die Bäume bis unendliche Weiten,  
doch geändert haben sich die Zeiten.  
Die Natur ist dem Beton gewichen,  
das Grün zu Grau erblichen.

Auch die Wölfe sind verschwunden,  
nur er dreht alleine seine Runden.  
Sein Platz ist nun in einem großen Zoo,  
sitzt dort verlassen auf altem Stroh.  
Betet zum einzigem was der Menschheit die Stirn geboten hat,  
der Mond, wie zur Antwort, beleuchtet ihn matt.

Der schönste aller Sterne, das einzige was von dem alten Tieres Freiheit blieb,  
nur für ihn singt der Wolf sein letztes Lied.  
Das Tier weiß, dass ihm keine Zeit mehr bleibt,  
immer schwerfälliger burchströhmt Atemluft seinen Leib.

Einen letzten Blick wirft er in die Mondesnacht,  
weiß er nun, dass bald diese über seine Seele wacht.

Von der fernen Kirchturmuhren her schlägt es zwei,  
aus der Vogelbarriere ein Eulenschrei.  
Der Jaguar nebenan faucht,  
als der Wolf sein Leben aushaucht.

Der Mond bescheidend den regungslosen Leib,  
denn er weiß, wenn etwas ist, heißt es noch lange nicht, dass es auch so bleibt.  
Da fragt man sich ob er auch wusste,  
dass es für den Wolf so enden musste.

## Kapitel 2: Schwarze Lande

Schwarze Lande

Die Dunkelheit erwartet mich  
zerfrisst mich langsam innerlich  
Lauert geduldig im Schatten  
zerstört alles, was wir je hatten

Ich wandere durch ausgetrocknete Flüsse  
hoffe vergebens auf befreiende Regengüsse  
Doch nur schwarzer Sand weht mir entgegen  
die letzte Chance so sinnlos vergeben

Die Dunkelheit erwartet dich  
siehst du die nahende Finsternis nich'?  
Wo Licht ist, da ist auch Schatten  
zerstört alles, was wir je hatten

Ich will das Elend nicht mehr sehen  
was ist nur mit der Welt geschehen?  
Doch nun, wo du mich nur noch hasst  
meine einzige Chance so einfach verpasst

Die Dunkelheit erwartet uns  
umhüllt den Himmel mit ihrem schwarzen Dunst  
Reißt Träume mit sich in die Schatten  
zerstört alles, was wir je hatten

Ich spüre, wie eine Kraft mich treibt  
sehne mich zurück zur alten Zeit  
Doch nun müssen wir nach vorne sehen  
unsere neue Chance auf uns nehmen

Die Dunkelheit erwartet dich und mich  
aber wir wenden uns Richtung Licht  
Bekämpfen mit Sonnenstrahlen die Schatten  
bauen wieder auf, was wir einst hatten

## Kapitel 3: Phexens Weg

### Phexens Weg

Graue Krähe fliegt hinauf zum bleichen Madamal  
Ließ hinter sich eine schlafende Welt  
Warmer Wind weht fort ein jede Qual  
Trägt sie zum fernen Himmelzelt.

Brauner Mungo schleicht über den heißen Sand  
Rang verbissen mit der finsternen Schlange  
Geheimnisvolle Magie erhellt das alte Land  
Erbebt unter des Schreies Klänge.

Roter Fuchs huscht durch das bunte Unterholz  
Entgingen nur knapp des Häschers Speere  
Gelungenes Spiel erfüllt ihn mit Stolz  
Nimmt seinen Schritten all die Schwere.

Schwarze Fledermaus schwebt über den dunklen See  
Schimmert sacht im Licht der Sterne  
Kalter Nebel treibt den ersten Schnee  
Zieht sie in weite Ferne.

All dies sind die Wege des Listreichen  
Sehe und staune über seine funkelnde Pracht  
Reichtum und Gold ohne Gleichen  
Doch sein wahrer Schatz ist die Nacht.

## Kapitel 4: Der Herr von Fasar

Der Herr von Fasar

Ein junger Magus kam einst aus dem fernen Fasar  
Doch wurde bald klar, dass er in Wahrheit kein echter war  
Die wichtigste aller Prüfungen war ihm nicht gelungen  
Flog hinaus bevor seine letzten Worte verklungen.

Al' Achami heißt der edle Mann  
Der über all die Schicksale richten kann  
Die Akademie sein Tempel die Bücher sein Schrein  
Wahrlich, er soll der Mächtigste sein.  
Wahrlich, er soll der Klügste sein.

Trauer erfüllte des Verstoßenen Herz  
In Met ertränken wollte er seinen Schmerz  
Die Zauber waren ihm allesamt entfliegen  
Zu gern würde er den dunklen Meister entthronen.

Al' Achami heißt der edle Mann  
Der über all die Schicksale richten kann  
Die Akademie sein Tempel die Bücher sein Schrein  
Wahrlich, er soll der Mächtigste sein.  
Wahrlich, er soll der Klügste sein.

Doch die Milchschwester des Magus ersann eine List  
Das Mädchen, welches eine der unseren ist  
Doch die Milchschwester des Magus ersann eine List  
Das Mädchen, welches ein Mondschaten ist.

Demütig kam sie zu uns zum Tempel des Listreichen  
Senkte ihr Haupt und für wahr, er ließ sich erweichen  
Nach langen Überlegungen gaben wir ihr einen Rat  
Es war eine gewagte und riskante Tat

Al' Achami heißt der edle Mann  
Der über all die Schicksale richten kann  
Die Akademie sein Tempel die Bücher sein Schrein  
Wahrlich, er soll der Mächtigste sein.  
Wahrlich, er soll der Klügste sein.

Unbeirrt von des Mannes gewaltigem Einfluss  
Kamen sie und der Magus zu einem Entschluss  
Er war begabt, sie war verschlagen  
Doch konnte es geschehen, dass sie des Magus Bann erlagen.

Al' Achami heißt der edle Mann  
Der über all die Schicksale richten kann  
Die Akademie sein Tempel die Bücher sein Schrein  
Wahrlich, er soll der Mächtigste sein.  
Wahrlich, er soll der Klügste sein.

Eine Wette mit hohem Einsatz musste erdacht werden  
Siegten sie, so waren sie berühmt, verloren sie so konnten sie sterben  
Doch sie waren nicht allein bei ihrem Versuche  
Sie hatten Freunde, eine Maga, eine Jägerin und einen Ritter von Berufe

Al' Achami heißt der edle Mann  
Der über all die Schicksale richten kann  
Die Akademie sein Tempel die Bücher sein Schrein  
Wahrlich, er soll der Mächtigste sein.  
Wahrlich, er soll der Klügste sein.

Der hohe Magus unterdessen hatte Spaß an seinem Leben  
Er war der Herr der Stadt, sollte es keinen Klügeren geben  
Er war ein strenger Mann der Linken Hand  
Hoch geachtet und mit messerscharfem Verstand.

Al' Achami heißt der edle Mann  
Der über all die Schicksale richten kann  
Die Akademie sein Tempel die Bücher sein Schrein  
Wahrlich, er soll der Mächtigste sein.  
Wahrlich, er soll der Klügste sein.

Die Abenteurer sie schritten zur Akademie empor  
Öffneten zögernd das rabenschwarze Tor  
Eine Entscheidung würde fallen müssen  
Wen von ihnen würde das Glück küssen?

Al' Achami heißt der edle Mann  
Der über all die Schicksale richten kann  
Die Akademie sein Tempel die Bücher sein Schrein  
Wahrlich, er soll der Mächtigste sein.  
Wahrlich, er soll der Klügste sein.  
Doch auch er würde erbeben vor des Fuchses Macht  
Denn der Klügste war noch immer uns'rer Herr der Nacht.

---

Gewidmet dir Paul, dein Lester Lunaris und sein zweifelhaftes Lernverhalten war mir  
eine Inspiration xDDD

## Kapitel 5: Praioslicht

Praioslicht

Praios weckt uns mit dem ersten Tageslicht  
Schwarze Schatten weichen zurück in die Dunkelheit  
Es ruft der himmlische Greif zur heiligen Pflicht  
Erbitterter Kampf wider dämonischer Grausamkeit.

Hellstes der Gestirne thront hoch am Himmelszelt  
Unerbittlich fällt der Richterspruch  
Verbannt das Verdorbene aus unserer Welt  
Es ist Zeit für den Aufbruch.

Bernstein schimmert sacht in des Praios Abendrot  
Ketzer, Dämonen und Magier  
In reinigender Flamme finden sie ihren Tod  
Vernichtet wird all dies Getier.

Doch wenn das Praiosschild versinkt  
Vergessen wir für einen Moment alle Sorgen  
Wenn der letzte Schrei verklingt  
Legen wir uns zur Ruh, denn bald ist wieder Morgen.

Harter Richter und sanfter Behüter  
Seine Gebote: Ordnung und Ehrlichkeit  
Wacht über unsre Leben und Güter  
Das ist unser strahlender Herr der Wahrheit.

## Kapitel 6: Schlangenlied

### Schlangenlied

Senke dein Haupt vor der Schlangen Weisheit  
Berühre ihres Kleides Saum  
Spüre den sanften Hauch von Heiligkeit  
Lausche ihren Worten im tiefsten Traum.

Humus, der Pflanzen sprießendes Element  
Hoch in den Kronen greifen Äste nach Gestirnen  
Luft, der Winde rauschendes Element  
Hoch in den Lüften herrscht wütendes Stürmen.

Feuer, der Drachen flammendes Element  
Tief in den Bergen schlummert ihre Glut  
Wasser, der Meere fließendes Element  
Tief in den Ozeanen quillt Sumus Blut.

Nun erhebe dich von deinem Kissen  
Lerne die hohen Künste alter Magie  
Fülle deinen Geist mit allem Wissen  
Erforsche die Lehre der Astrologie.

Doch wehe dem, der die Elemente knechtet  
Hart treffen wird ihn Hesindes Zorn.  
Wehe dem, der den heiligen Frieden ächtet  
Auf ewig ist die sündige Seele verlör'n.

## Kapitel 7: Todesflug

### Todesflug

Leise Stimmen in deinem Ohr verklingen  
Sacht streift dich ein kalter Luftzug  
Leichtes Rauschen von Golgaris Schwingen  
Nimmt dich mit auf seinen Rabenflug.

Auf den Lippen ein stilles Gebet  
Ein letztes Flackern bevor das Rad bricht  
Ein letztes Zucken, der Zeiger steht  
Höre wie der Herr der Nacht zu dir spricht:

„Vertrockneter Zweig des Lebensbaums  
Jenseits der Welt, jenseits von Leid und Not  
Kehre ein in die Hallen des Schlafes und Traums  
Versinke im Vergessen, gebe dich hin dem Tod.“

Boron betrachtet dich aus sanften Augen  
König des Todes sah zu, wie viele starben  
Hab keine Angst verliere nicht den Glauben  
Lass dir diese Worte vom Raben sagen:

„Wehre dich nicht, du kannst es nicht abwenden  
Lasse ab von Deres Fülle  
All jenes, was entsteht wird einmal enden  
Wenn alles vergeht bleibt nur die Stille.“